

Engagementnachrichten 15/ 2021

Engagement in Wahlprogrammen von FDP, AfD und Linke, Abnicken statt aufgreifen, Nachhaltigkeit, Corona-Krise, Engagement von morgen, Abschied, Naschzeug

„Beide schaden sich selbst: der, der zu viel verspricht, und der, der zu viel erwartet.“ (Gotthold Ephraim Lessing)

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

wir lassen in Sachen Wahlprogramme nicht locker, heute ein letzter Streifzug durch engagementrelevante Aussagen in den Programmen jener drei im Bundestag vertretenen Parteien, die wir noch nicht vorgestellt haben.

Und da starten wir mit dem „innovativsten Programm aller Parteien zur Bundestagswahl 2021“, mit diesen Worten [angekündigt](#) von der **FDP**. Tatsächlich haben wir es mit besonderer Erwartung durchgescannt, wird doch in der liberalen Tradition der Wert von Selbstorganisation und gelebter Verantwortung stets besonders hoch gehalten.

Interessant daher: „Ehrenamt“ wird hier nicht direkt mit dem Komplex Verantwortung verbunden. Aber die Bedeutung des Engagements beschreibt und würdigt das [FDP-Programm](#) ausführlich und konkret:

- „Ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement gehören zu den Grundfesten unserer Gesellschaft. Von Sport und Kultur über Wohlfahrts- und Sozialarbeit bis hin zu Umweltschutz und Kommunalpolitik – tausende Menschen erfüllen in ihrer Freizeit elementare Funktionen in unserem Land.“
- „Ehrenamt ist mehr als nur Freizeit. Das freiwillige Engagement tausender Bürgerinnen und Bürger ermöglicht Millionen von Menschen freie Entfaltung, Selbstwirksamkeit und vor allem Kindern und Jugendlichen wertvolle Lernprozesse. Es bringt Menschen unabhängig ihres sozialen und kulturellen Hintergrundes zusammen, stiftet Gemeinschaft und fördert Toleranz.“ (S. 54)

Wie sie nun auf „tausende Freiwillige“ kommen, wo andere Parteien die Millionen aufrufen – egal. Freie Entfaltung, Selbstwirksamkeit, Lernprozesse ermöglichen: Das ist dagegen schon eine spezifische Beschreibung und Würdigung mit einem Fokus, der über die bloßen gesellschaftlichen Funktionen hinausgeht und stattdessen die Potenziale der beteiligten Individuen betrifft. Beachtlich auch, dass es den Liberalen explizit darum geht, die „Vielfalt bürgerschaftlichen Engagements“ unterstützen, auch

im Namen einer „wehrhaften Demokratie“ (S. 53).

Und was heißt das konkret? Nicht sehr viel: „Übungsleiter- und Ehrenamtspauschale erhöhen“, „Ehrenamt von Bürokratie und Haftungsrisiken entlasten“, „Bundesfreiwilligendienst attraktiver machen“, „Zugang zu neuen digitalen Lösungen für Vereine vereinfachen“ (alle S. 54).

Bleibt noch ein Kuriosum anzumerken, die Heraushebung eines besonderen „ehrenamtlichen Engagements“, dessen Bedeutung uns so noch nicht klar war: Angeln ist „sozial, kulturell, ökologisch und ökonomisch wertvoll“, die Vereine sind „Umweltschützer vor Ort“. Den ehrenamtlichen Angler:innen sei „zu verdanken, dass so manche Fischarten nach Deutschland zurückgekehrt sind.“ (S. 83)

Bei der **AfD** spielt solches Petri Heil keine Rolle – aber auch keine andere Form des Engagements. In ihrem [Wahlprogramm](#) steht dazu: nichts, wirklich nichts.

Ehrenamt oder Engagement tauchen als Begriffe erst gar nicht auf, Vereine werden fast ausschließlich als (ggfs. zu verbietende) islamische bzw. Moscheevereine thematisiert. „Lokale Kulturvereine“ sollen Brauchtum „pflegen“ (S. 160), doch nicht mal Katastrophen- oder Heimatschutz werden erwähnt. Und das, obwohl die Partei doch bei einigen Landtagswahlen mal zumindest die Stärkung des Ehrenamts in Blaulichtorganisationen gefordert hat.

Mit der Wiedereinführung der Wehrpflicht soll nach dem Willen der AfD aber ein „Gemeinschaftsdienstjahr“ eingeführt werden, und zwar „in den Bereichen Pflege, Feuerwehr oder Technisches Hilfswerk“. (S. 68)

Warum bleibt die AfD zum Ehrenamt so stumm, wie auch schon im „Programm für Deutschland“ von 2017? Gute Frage! Vielleicht ist die Partei zu gespalten, was Engagement und Zivilgesellschaft angeht? Vielleicht ist ihr dieser Bereich zu widerständig, zu schlecht zu kontrollieren, zu uneindeutig? Oder wird er ignoriert, weil er sowieso keine Rolle spielen soll?

Bei dem [Wahlprogramm](#) der **Linke** merkt man: Sie erhebt ihre Stimme für ausgegrenzte Gruppen, auch in Sachen Engagement. Man wolle „die Barrieren für soziale Gruppen, die im Engagement unterrepräsentiert sind, senken“ (S. 124). Und ein garantiertes Recht auf persönliche Assistenz soll für Menschen mit Behinderungen auch im Ehrenamt gelten.

Zugänglich für alle, aber nur innerhalb eines bestimmten Rahmens aktiv: So wünschen sich die Linken das Engagement. Dafür wollen sie Grenzen setzen, zum einen in Richtung Monetarisierung (verhindern, um „den Charakter von freiwilligem Engagement (zu) erhalten“, S. 125), zum anderen in Richtung staatlicher Daseinsvorsorge (sicherstellen, dass Ehrenamt nicht „als Ersatz öffentlicher Aufgaben“ (S. 124) „missbraucht“ wird).

Mit der Darstellung, was Engagement alles bedeutet, halten sich die Linken nicht lange auf, der Akzent steht auf Zusammenhalt, Vielfalt und Beteiligung:

- „Mehr als 30 Millionen Menschen engagieren sich in diesem Land. In Vereinen, Initiativen, bei Rettungsdiensten, in der Freiwilligen Feuerwehr und an vielen anderen Stellen sorgen Engagierte für gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die Demokratie lebt von der kritischen und mitgestaltenden Beteiligung einer lebendigen Zivilgesellschaft.“

Zu ihrer Förderung werden u.a. folgende mehr oder weniger konkrete Maßnahmen hervorgehoben (bis auf den letzten Punkt alle S. 124f):

- „Ehrenamt braucht Hauptamt. Wir wollen Strukturen ausbauen und sichern, die freiwillig engagierte Menschen unterstützen.“
- Die neue Engagementstiftung wollen sie „auf die Förderung bestehender Engagementsstrukturen ausrichten“.
- Damit freiwilliges Engagement „in der politischen Debatte einen höheren Stellenwert“ erhält, soll es einen Hauptausschuss im Bundestag geben.
- Zusammen mit den Ländern und Kommunen soll „ein bundesweit einheitlicher Freiwilligenpass geschaffen“ werden.
- „Kommunale Aufwandsentschädigungen (für ein Ehrenamt sollen) nicht auf Leistungen des SGB II und des BAföG angerechnet werden.“ (S. 85)

Das waren jetzt ganz schön viele Punkte, die Linken äußern sich oft zum Ehrenamt. Besonderes Augenmerk gilt dabei auch antirassistischer Arbeit. Hier sollen „Trainer*innen, Betreuer*innen und ehrenamtliche Verantwortliche in Vereinen und (Fan-) Projekten, die Partizipationsarbeit leisten“ (S. 114), mehr unterstützt werden.

Wer Kleingärten für Keimzellen des Engagements hält, für den dürfte diese Ansage noch wichtig sein: Damit diese nicht verdrängt werden, will die Linke ein „Kleingartensicherungsprogramm“ (S. 45) einführen.

Ach ja, bestimmt haben Sie sich noch gefragt, wie alle Parteien zum **Gemeinnützigkeitsrecht** stehen, einem oft alles entscheidenden Rahmen für zivilgesellschaftliche Betätigung. So viel können wir verraten: Die Programme spiegeln hier eher die schon im Bundestag vertretenen Positionen. Genau nachlesen können Sie das in einem Überblick, in dem wir wichtige Aussagen in den Wahlprogrammen der im Bundestag vertretenen Parteien zusammengestellt haben, [und zwar dazu bitte hier entlang](#). BITTE gerne weiterleiten, teilen, auf die Webseite stellen etc.

Und bevor die nächsten Engagementnachrichten eine Sommerpause machen und erst wieder am 2. September erscheinen, hier noch mehr anderweitig engagementsichernde Hinweise.



Aus der Welt des Engagements

Publikation: Die Wahlprogramme schärfer analysieren

- „In keinem der Programme werden ausdrücklich die positiven Veränderungen der politischen Kultur gewürdigt, die es hierzulande in den letzten Jahren gegeben hat. Dass Umwelt und Klima nun bei allen Parteien im Zentrum oder doch wenigstens im Vordergrund stehen, hat schließlich mit der größten Welle an Debatten, Kampagnen, Kundgebungen und Demonstrationen zu tun (...) – also mit jenen Bedeutungsdimensionen von Engagement und Zivilgesellschaft, die in den Parteien und ihren Programmen vielfach eher abgenickt als aufgegriffen werden.“
- „Eine Vorstellungswelt, in der es nur Volk(sabstimmungen und -mehrheiten) auf der einen und Staat & Parteien, vorzüglich die AfD, auf der anderen Seite gibt, aber eine plurale Zivilgesellschaft keinen Platz hat, ist die des autoritären Populismus.“
- „Insbesondere bei CDU/CSU reduziert sich die Rolle der Bürgergesellschaft auf die Befestigung vorpolitischen Gemeinsinns.“

Das sind drei Einsichten aus einem essayistischen Artikel von Adalbert Evers, der sich ebenfalls über die Wahlprogramme gebeugt hat und für eine Bilanz kritischer ansetzt und größere Bögen schlägt.

Die aufschlussreiche Lektüre, passend zu den Ergebnissen unserer Analysen und Übersicht, ist im BBE-Newsletter Nr. 13 zu lesen, [hier](#).

Veranstaltung: „Engagement neu entdecken für die Welt von morgen“

Wenn das mal kein fulminanter Titel für den #hessischenengagementkongress ist! Jetzt ist auch das Programm da, über zwei Tage hin gibt es üppig viel und vielfältige Sessions, von den Überschriften her lauten unsere Top 3: „Zwischen Himmel und Erde – Lernen durch Engagement“, „Innovative Engagementkonstellationen im Stresstest – Wie Soziale Orte die Pandemie meistern“, „Die Renaissance des Telefons – Freiwilliges Engagement mit dem Hörer am Ohr“. Und dann gibt es noch Keynotes mit Titel wie „Gestalten oder gestaltet werden – über alte und neue Herausforderungen in und nach der Pandemie“ oder „Von Mikroengagement und Exilehrenamt – Chancen der Digitalisierung für das freiwillige Engagement im ländlichen Raum“ und eine Session der bagfa und Grußworte des Ministerpräsidenten und und und.

Das Ganze kostenfrei am 8. und 9. September hybrid in Darmstadt und virtuell und veranstaltet u.a. von der Hessischen Staatskanzlei und unterstützt von #deinelandeseherenamtsagentur. [Mehr Infos und Anmeldung hier](#).

Kampagne: Das Leben mit #tatenfuermorgen nachhaltiger machen

Nachhaltigkeit ist mehr, als Umwelt und Klima zu schützen. Nicht weniger als [17 Ziele](#) sind es, die die Vereinten Nationen aufgestellt haben, um eine gute Zukunft zu sichern. Jede:r kann und muss dazu etwas beitragen: Das will der Rat für Nachhaltige Entwicklung noch mehr ins öffentliche Bewusstsein bringen – mit den „Deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit“ vom 20. bis 26. September. Dabei sollen sie „vorbildliches Engagement in ganz Deutschland sichtbar machen“. Der Mobilisierungsspot heißt: „Zeig uns, wie Du die Welt bewegst“. Wie sich zum Beispiel Vereine beteiligen können, dazu gibt es hier [„Aktionsbeispiele“](#). Beachtlich die Idee der „Nachhaltigkeits-Challenge“, sprich: Vereine treten in einem „freundschaftlichen Wettbewerb“ gegeneinander an, also wer den besten veganen Kuchen bäckt, die wenigsten Autokilometer zur Arbeit fährt oder Ähnliches.

Alle Infos zu #tatenfuermorgen mit Anmeldeöglichkeit [hier](#).

Publikation: Die Corona-Krise besser oder schlechter bewältigen

„Mit großer Wucht und in ihrer ganzen Breite getroffen“: So beschreibt eine gerade erschienene Studie die Wirkung, die die Pandemie auf die Zivilgesellschaft in Deutschland ausübte. Drei Viertel der 1066 im vergangenen Winter online befragten Vereine und Initiativen seien negativ betroffen gewesen. Allen voran rein ehrenamtlich organisierte Vereine erwiesen sich demnach in ihren Aktivitäten ausgebremst und finanziell angeschlagen. Wer kooperativ stärker verbunden war, konnte die Krise besser bewältigen, denn dadurch war Unterstützung leichter zugänglich. Gerade kleine

Initiativen ohne Budget taten sich da schwer: „Resilienz erweist sich auch als Ressourcenfrage.“

- Dabei handelt es sich um die „Organisationen, die nur teilweise die Bedingungen für staatliche Hilfen erfüllen und die weniger verbandlich organisiert sind. Damit werden ihre Erfahrungen und Forderungen auch weniger gebündelt und öffentlich sichtbar. Vor diesem Hintergrund sollten die gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Förderung der Zivilgesellschaft sicherstellen, dass alle Teile der Zivilgesellschaft gleichermaßen davon profitieren können.“

Das Gute bei aller Corona-Krise: Die Zivilgesellschaft ist nicht in die Knie gegangen. Teilweise lahmgelegt, hätten viele Organisationen aber auch neue Aktivitäten gezeigt. „Trotz dieser massiven Einschränkungen“ hätten zivilgesellschaftliche Akteure „auch in dieser Krise einen zentralen Beitrag für die Bewältigung der sozialen Folgen der Krise geleistet“. Das gelte nicht zuletzt für informelle Initiativen, die sich als „wichtige und resiliente Akteur:innen“ behaupteten.

- „Ihre Flexibilität und Spontantät scheinen gegenüber den vermeintlichen Nachteilen fehlender etablierter Strukturen in der Krise zu überwiegen. Gerade die Offenheit gegenüber der auch nach dem Ende der Pandemie fortschreitenden Digitalisierung und die Möglichkeit, schnell auf gesellschaftliche Problemlagen zu reagieren, legen nahe, dass die Bedeutung informeller Initiativen als Ort für zivilgesellschaftliches Engagement auch in Zukunft weiter zunehmen wird.“

Die Studie mit dem Titel „Deutschlands Zivilgesellschaft in der Corona-Pandemie“ von insgesamt acht Autor:innen ist in der Reihe „ipb working papers“ erschienen und [hier online einsehbar](#). Eine einseitige Zusammenfassung findet sich auf Seite 2.

Von uns für Sie

Traurig, aber wahr: Unsere Kollegin Andrea Rützel wird die bagfa e.V. verlassen. In ihren eigenen Worten:

- „Ab 1. November werde ich neue Wege gehen. Zuvor möchte ich das QMS in gute Hände geben. Alle, die in den letzten Jahren damit befasst waren, wissen: Das QMS liegt mir sehr am Herzen, und ich habe gerne für die bagfa gearbeitet.“

Wer ihr nachfolgen möchte: Wir freuen uns über Ihre Bewerbung, Stellenausschreibung finden Sie [hier](#).

+ **Welche Nähe brauchen wir, wie viel Distanz ist nötig?** Fragen, die sich nicht nur im fortgeschrittenen Stadium einer Pandemie stellen, sondern auch corona-unabhängig im Engagement und im Alltag von Freiwilligenagenturen. Bei „**BAGFA TO GO**“ am 16. und 17. September in Kassel wollen wir ihnen (im wahrsten Sinne des Wortes) nachgehen. Noch sind Plätze frei. [Mehr Infos hier](#).

+ **Was tut sich im Engagement in kirchlichen Gemeinden?** Und welche Formen

der Zusammenarbeit mit Freiwilligenagenturen könnten sinnvoll sein? Das fragt ein bagfa-Thementag unter dem Titel „Gemeinsam Engagement fördern“ am 24. September analog in Kassel. [Mehr Infos hier](#).

Auch das noch

Naschen für den guten Zweck, dank einer schlaun Aktion von Haribo: Goldbären gibt es jetzt in „Aktionsbeuteln“, darauf befinden sich Codes, die für Vereine wertvoll werden können. Je mehr Codes Esser:innen sammeln und Vereinen zuspielen, desto größer sind die Chancen Letzterer, „**Vereinsfreude**“ zu gewinnen, sprich 5.000 Euro oder aber, eher wahrscheinlich, eins der „Vereinspakete“, prall gefüllt mit Süßgummis. Das stößt uns sauer auf: Nicht auszumalen, diese Aktion macht Schule – und alle möglichen Unternehmen fördern den Konsum mit lauter Lotterien für Spendengelder. Bier trinken, Chips essen, Serien gucken etc.: So könnten sich die Kassen von immer mehr Vereinen füllen. Nur hat dann kein Mensch mehr die Zeit und/oder Gesundheit, sich einzubringen. Dann haben wir das Engagement vernascht. .

Im Namen des ganzen bagfa-Teams grüßt bis zur nächsten Ausgabe, die Anfang September erscheint, herzlich
Bernd Schüler



Impressum

Redaktion Engagementnachrichten:
Paula Bergmann, Tobias Kemnitzer, Bernd Schüler
V.i.S.d.P.: Tobias Kemnitzer
Datenschutz siehe hier

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.
Potsdamer Straße 99 | 10785 Berlin
Tel 030-20 45 33 66 | Fax 030-28 09 46 99 | bagfa@bagfa.de

Vereinsregister des Landes Berlin (AG Charlottenburg), VR-Nr.: 19406 B
Steuernummer beim Finanzamt für Körperschaften Berlin:
27/657/50058/63

Falls Sie wissen wollen, was Freiwilligenagenturen tun: [Kurzfilm](#)
Falls Sie Mitglied der bagfa werden wollen: [weitere Infos](#)
Falls Sie andere auf diesen Newsletter hinweisen wollen: [Archiv und Anmeldung](#)
Falls Sie keine Engagementnachrichten mehr erhalten möchten: [Abmeldelink](#)